

GLAUBE+HEIMAT

MITTELD E U T S C H E K I R C H E N Z E I T U N G

Ausgabe
THÜRINGEN

Nr. **40**

3. Oktober 2010
Erntedanktag

Kirchenmusik

Nach 281 Jahren von Hamburg nach Wandersleben

Erstes deutschsprachiges Oratorium von Menantes und Keiser wiederentdeckt

Was die Zuhörer 1705 in der Zucht-hauskirche zu Hamburg erleben, gleich einer Sensation. Die Herren Keiser und Hunnold überraschten das Publikum mit einem völlig neuen Passionsoratorium. Von dem Duo aus Mittelddeutschland waren die Kunstliebhaber in der Hansestadt bereits einigewohnt. Der aus Tauchern bei Weisensefels stammende Komponist und Operndirektor Reinhard Keiser (1674-1721) und der Dichter Christian Friedrich Hunnold (1680-1721) aus Wandersleben bei Gotha, bekannt als Menantes, hatten schon mehrfach gemeinsam Opern auf die Bühne gebracht und galten in dieser Zeit als die Größen in der Hamburger Kunstwelt.

Mit dem ersten deutschsprachigen Oratorium »Der blutende und sterbende Jesus« schufen sie ein Werk, das im Nachhinein als ihr bedeutendstes in die Musikgeschichte eingehen sollte. Menantes verzichtete in seinem

Libretto erstmals auf Bibeltexpte und die Erläuterungen durch die Evangelisten, sondern dramatisierte die Kreuzigungsgeschichte und ließ Figuren agieren. Keiser näherte sich mit seiner farbigen und neuartigen Instrumentation der Barockoper an.

Die Uraufführung, an der Georg Friedrich Händel als Musiker teilhatte, sang gestandenes Opernpersonal. Das missfiel der damaligen Geistlichkeit, die glaubte, das Publikum käme nur wegen der hübschen, jungen Sängerrinnen. Dessen ungeachtet wurde das Oratorium bis 1720 mehrfach und stets mit großem Erfolg in der Hansestadt aufgeführt. Auch in Thüringen – in der Kirche auf Schloss Friedenstein – kam das Werk 1719 zu Gehör. Nach Reinhard Keisers Tod galt die Partitur als verschollen. Erst 2006 konnte in Berlin die Musikwissenschaftlerin Christine Blanken ein Manuskript auffinden, eine eigenschriftliche Partitur



Pfarrer Bernd Kramer präsentiert eine Partitur des Oratoriums.

Foto: Klaus-Dieter Sirmen

des überarbeiteten Werkes für eine Aufführung im Hamburger Dom.

Doch nicht in der Hansestadt, sondern im thüringischen Wandersleben, dem Geburtsort von Christian Friedrich Hunnold, wird das Passionsoratorium wieder aufgeführt. Dafür machte sich der Freundeskreis Menantes stark. Im Rahmen des »Gülden Herbstes«, dem Festival alter Musik in Thüringen, steht es am 2. Oktober, 16 Uhr, in der St.-Petri-Kirche in Wandersleben nach 281 Jahren auf dem Programm. Die musikalische Wiederentdeckung wird von Cantus Thuringia & Capella unter Leitung von Bernhard Klapproth inszeniert.

Zuvor hält Christine Blanken in der Menantes-Gedenkstätte einen Vortrag zum Thema (14 Uhr). Außerdem wird eine reich bebilderte Broschüre vorgestellt. Der Deutschlandfunk zeichnet die Aufführung auf (Sendetermin: 22. April 2011).

Klaus-Dieter Sirmen

12.